

20.5.87.

La Havre.

Procès de la Communauté 4.

Mein Anni! Deinen Brief vom 14.5 habe ich wichtig erhalten. Du hattest Recht mit der Strafe, weiß nicht wie ich dazu kam, das unbecommene Wort noch unbecommener zu machen. Laß mich deinen letzten Brief der Reihe nach beantworten. Du scheinst immer noch der Ansicht zu sein als wäre durch den ersten Termin oder über haupt durch den Prozeß für Richter zu bewirken, daß überhaupt Niemand Anders Stimme macht. Thoren hat sich selber dazu erboten wie er dir selber am besten sagen kann. Wenn Jr dies bestreiten will dann ist es seine Aufgabe Beweise dafür vorzubringen. Daß ihm dies nicht möglich ist wirst Du leicht einsehen können. Was die Übertragung der Patente betrifft so kann mich Niemand daran hindern, solange ich etwas besitze, darüber zu verfügen. Richter hatte allerdings das Recht und hat es ja auch ausgeübt, mir abzunehmen was er bei mir fand. Die Patente mir abzunehmen hat er aber gar nicht versucht, denn er hat mich wohl nicht für so thöricht gehalten, daß ich die nicht vorher in Sicherheit bringen

würde. Die Pfändungsgeschichte ist nichts
weiter wie eine Chiavane gewore. Selbst nach
dem Jemand manifestiert hat kann ~~man~~^{er}
in einem neuen Peritz kommen man hat
dadurch aber durch aus nicht die Pflicht das
etwa erhaltene Geld sofort einem Gläubiger
zu überbringen sondern man kann es
darauf ankommen lassen, bis einem ein
mal wieder ein ~~factum~~ berührt und von
dem überflüssigen kleinen Geld etc befreit.
Selbst bei der Ablegung des Manifestations eides
kann man Peritz thun haben man darf es
uns nicht vernünftigen. Es ist dann Sache
des Gläubigers sich das Letztbepende einzuvassi-
ren. Ich sitze hier also noch immer ohne
Wahren wodurch ich ein Leben wie ein Baron
führen kann. Glücklicher Weise habe ich ein
bequemeres Zimmer, so daß ich uns wenig
stens etwas vornehmen kann. Ich arbeite
an meinen Vorlesungen. Peritz Einzelheiten wie
du hat Otto uns nicht von der Legierung
mit Pärtsch gegeben. Der Mann ist uns
bei der ersten Legierung gleich wie ein Schleier
vorzi kommen anfordern schien er uns über
im vorigen Sommer als wäre ihm die Sache
bekannt und als wäre er von vorne herein dazugegen.

Schlechter kommt es garnicht kommen. So
wird von beiden Parteien nehmen und sich
für den besten Zähler entscheiden. Weitere
Zustände. Amerikanisch garnichts dagegen.

Bezüglich der deutschen Gerbstäfte kann ich mir
aus meiner Erfahrung sprechen soweit ich die
Permittale der großen Presse kenne. Die kleine
Korten bis jetzt noch genau doppelt so viel
wie die Korten dürfen nun mit $\$$ 100.000
reuz zu kommen. So muß ein sehr großes
Quantum (30,000) pro Tag hergestellt werden
um diese Preise zu erreichen. Um diese Menge
zu verkaufen muß man aber schon eine
große Kundenschaft haben. Auf jeden Fall kann
man mit einem kleineren Quantum in N.Y.
mehr verdienen. Vom geschäftlichen Stand
punkt habe ich dir den Plan, und Otto noch
viel eingehender, aus einander gesetzt, wenn
er nicht ausgeführt werden braucht dann
wird sich Niemand mehr freuen wie ich, bereit
das da dies seinen Wünschen auch entsprechen
würde. Du kennst amerikanische Verhältnisse.
mirre allerdings eben so wenig wie deine An-
gehörigen das ist richtig aber darum sollst
du kein Vorurtheil haben oder dir wenigstens
nicht denken, daß es sich in England besser
lebe, dies ist nach meinen Erfahrungen

Die ich von viele darin erfahrenen Leuten
eingezogen habe nicht zutreffend. Der Jere
den ich nach der Frequenz gewinner Strafen im
NY gefragt hatte ist ableslich nur Maler doch
völlig bekannt mit Geschäftsbefürfnissen,
kennt NY in der Preisbildung sehr gut weil
er bei dem Verkauf resp. Schaustellung von
Bildern dieselben Grundsätze verfolgen muß
wie ich mit den Kleinen. Ein amerik. Maler
ist eben nicht ausschließlich Idealist.

Ich hatte Sie die Einzelheiten welche ich
in Erwähnung gezogen habe nur angegeben
um Sie zu zeigen, daß ich mich gehörig
orientiert habe und ich die Zustände für
nicht ungünstig halte. Abzusehen davon, daß
Dittmar drei Jahre in Amerika (Philadelphia)
war so habe ich so häufig Gelegenheit gehabt
mich nach dortigen Verhältnissen zu erkundigen
daß ich mir ein ziemlich klares Bild von dem
Leben machen kann. Dies Lied deckt sich ziem-
lich mit dem was mir als höchst angenehm
von Melbourne her in Erinnerung schwelbt.

Daß ich mir in einer so wichtigen Sache kein
Urteil bilden werde auf Grund der Aussagen eines
Malers wollte ich nicht ausdrücken, ich würde
leichtfertig handeln da für mich doch so vieles
auf dem Spiel steht.

Allerdings habe ich sehr die Idee in Deutschland
 eine annehmbare Stelle zu finden, das heißt
 eine Stelle die eben so annehmbar ist wie
 eine die ich noch anders bekleiden kann. Die
wirst selber ein sehen wie wenig dies möglich
ist wenn Du bedenkst das ein Regierungsbeam-
meister in Preußen 6-8 Mark Lageselber bezicht
abgerechnet davon, das er auch außer Amt sein
kann wenn sein Lein fertig ist. Ich hatte
 dagegen in Melbourne ein festes Jahresgehalt von
 9000 Mark. Konnte mir entlassen werden wegen
 grober dienstlicher Vergehen mit der Berechtigung
 auf eine Minimalzulage von 420 Mark jährlich
 oder mehr und mit dem Anrecht auf eine
 Auszahlung von einem Monatsgehalt für jedes
 Dienstjahr bei Abgang wegen Alters oder Unfähigkeit.
 Krankheit oder meine toben beim Todesfalle. [Wie
 kümmerlich die deutschen Verhältnisse sind
 wirst Du hier mir recht deutlich sehen.
 Als Gelehrter im Du. größeren Altklass habe ich
 auch nur 80-90 fl monatlich gehabt es sind
 mir wenige in Berlin die mehr haben. für
 solches Leben ist natürlich ohne Hoffnung in
 Plan, es ist vorzuziehen. Der zweite Termin
 wird natürlich in nächstem Verfahren ab-
 gewartet. Wie sehr ich aber die Aussicht
 und Überlegung zu rathe ziehe das sollten

Otto in Du aus meinem Brief ersehen. Solche
Dinge muß man eine Weile mit sich
herumtragen an einem Sonntag nach mit.
Kag kann man es nicht durch sprechen.
Freien bis, dahin meine Gesichts gründe auf
die eine andere Ausführung bedingen so
will ich gerne gebraucht davon machen heron.
Ders wenn ich in Deutschland bleiben kann.
Die Heimath bleibt doch die Heimath, mit
all ihren nachtheiligen Anhängern füllt
man sich doch dort am wohlsten. —

Ich habe die Beobachtung gemacht, daß so
wohl Franzosen wie Engländer den Deutschen
Ausdruck "Schwindel" adoptirt haben. Jeden
falls nicht sehr sehr erheblich für uns.
Mir ist gewis nicht bange, daß es mir einst so
gehen wird wie deinen Freundinnen Fernen
Du keine dauernde Freundin bewahren
kannst. Du bist eine kritische Natur
und da du nicht übermäßig beschäftigt
bist so schlägt dein Penn leicht das alte
Gewebe ein. Wenn dann andere keinen Stoff
mehr bieten (die sind schon alle weggegränzt)
dann nimmst du dich selber vor, dies sind
dann die Stunden, welche Studenten den
moralischen Vater nehmen in denen du

aber manchmal Lüste schreibst. Solche
Kinder hat aber jeder Mensch. Manchmal
erwacht man gleich mit dieser Stimmung.
Durch systematische Nachforschung habe
ich herausgebracht, daß der Fehler keines
wegs im Oberstübchen sondern viel weiter
runter in einem späteren Albenbrod liegt.
Wie sehr ein gutträgliches Leben auf das All-
gemein befruchtend wirkt darüber glaube ich
auch ein gutes Urtheil zu haben. Das fette
Essen in Paris war das reine Gift für mich aber
es war nicht zu vermeiden. Ich habe mich hier
gleich auf halbe Portion gesetzt und verspreche
mir viel Gutes davon. Ich bin der Ansicht,
daß dein Vetter Lenz weniger aus Rücksicht
auf seine göttliche Sendung sondern aus dem
Glauben an gutes Auskommen nach Provi-
denz gegangen ist und mit Recht. Dem auch
bei den Deutschen in Südbrasilien ist es gut
zu leben. Daß seine Braut ihm nachweilt
finde ich sehr natürlich, in drei Wochen
oder zweien wird er sie vor dem Pferde alko-
len mit einigen seiner Damen bekannt-
schaft, sie wird bei einer befreundeten fami-
lie wohnen und in vier Wochen ist die
Heckzeit. So haben es schon Touristen

gemacht und werden es auch noch viele
machen. Die conventionellen Formen würden
erfinden ehe Amerika entdeckt war, sind
daher für diesen Fall nicht anwendbar.
Wenn ich mit dir einmal irgend wohin
reisen könnte dann würde ich dir England
vorschlagen wenn es nicht weit sein soll.
Nur bekommt man zu erst eine Anschau-
ung wie Alles so ganz Anders sein kann und
doch sehr gut zu ein anders paßt und wie die
Menschen so ganz anders leben und Denken,
sich für andere Sachen interessieren und sich
für den Angelpunkt der Welt halten.

Hier in Frankreich ist Alles der Abklatsch von
Deutschland oder ich will sagen die erste
Anflage von dem was man in Deutschland
später verstärkt und über französisch heraus-
gegeben hat. Das der Frack aus Frankreich
stammt weiß jedes Kind, daß aber die
Kellner nur in den allerfeinsten Hotels dieser
Krönung man hat ihnen Würde tragen in den
feinen Parlevant Kaffee dagegen wie bei uns die
Kellnerinthe mit blaue oder weiße Schürze wie
das zu dem Gewerbe ganz passend ist dies und
viele Andere ist nicht so bekannt.

Den Feldpunkt wollen wir auch einer späteren
 Besprechung überlassen, jedenfalls kennst Du
 meine Ansicht. Was Du mit dem Libanon-
 lionsvertrag mit Amerika ^{wißt ich nicht} meinst, Du ver-
 wechselest wohl, daß ich geäußert habe, daß der
 Rente Vertrag mich in allen Ländern hindert
die selben kleine zu machen. Wäre ich seiner
 Zeit mit der Kleinen für Richtung nach NY
 gegangen, wer weiß ob ich doch dann nicht
 jetzt mit einem der großen Presse nach-
 gescholl hätte oder nicht wenigstens den Vor-
 ruck gemacht hätte. Die Religions-
 schwärmerei ich will lieber sagen das Über-
 zeugt sein für eine Religion ist keine
 bessere Handhabe für das Leben wie andere
 Überzeugungen. Ich habe schon mehrere
 Male wichtige Dinge aufgegeben ohne zu
 zögern weil ich die innersten Überzeugung
 war, daß ich dadurch gewisse Zwecke erreichen
 würde. In solcher Überzeugung muß jeder
 ordentliche Mensch leben sobald er nur wenig
 von dem beschaulichen Dasein abweicht.
 Daß Du die solche Land haben nicht ver-
 schaffen kannst bezweifle ich sehr stark,
 im Gegenteil. Du bist vor jünger auf zum

selbstkündigen Handeln gedrängt worden wenn
es daher einmal nöthig sein wird, daß
Du einen großen Wurf einführen sollst
dann wirst Du ihn besser machen wie
viele andere. Du wirst finden, daß die
Luft gar kein Aufbewahrungsort für
Fäthurel oder dergleichen ist sondern
daß die Lungen dadurch sitzen zum
Kräftigen Athmen und ein Herz das
mir sehr dazu geschaffen scheint, daß
Du ordentlich lieb hast.

pp.

Deinen treuen Bruder

Otto schreibt mir in einem sehr netten
Brief seine Ansichten die national. von
seinem Standpunkt sich anders gestalten wie
meine. Ich habe in Folge dessen wieder
neue Hoffnung. Am meisten beirrt mich daß
gegen Otto erst nach der verlorenen III. D. Lösung
vorgezogen werden kann. Ich war der Mei-
nung dies könnte schon früher geschehen. Ich
erwarte Dir den Brief damit Du siehst was für
einen Proben ich habe. D. t. g.

Ich denke Otto weiß doch nicht wie Dinge
darin sind sie geschäftlich als sehr discret was Otto
gehalten werden so ist etwas unglücklich darin. Nichts
für mich!